



ner beschweren oder gleich umziehen wollen. Grünewald arbeitet verstärkt daran, die Beziehung zwischen den alten Partnern wirklich zu lösen. Um eine neue aufzubauen, die vertrauensvoller funktioniert. In der sich die Eltern nicht in Hass und Feindseligkeit gegeneinander ausspielen lassen.

Die Klienten der Scheidungsmediatorin Nadja von Saldern bringen oft noch viel Hass mit, wenn sie an ihrer Potsdamer Villa klingeln. Sie gehen dann hinter der Tür gleich rechts, vorbei an einem großen, schwarzen Hund namens Mr Darcy, nach hinten durch in die Praxis.

Hier liegt ein heller Teppich aus Sisal, schwarze Sessel sind im Rund arrangiert. Auf einem Glastisch steht eine Packung Taschentücher.

Fünf bis sechs Stunden setzt die Paarberaterin für einen Trennungstermin an. **Bevor nicht alles geklärt ist und sich beide auf eine Trennungsvereinbarung einigen, geht hier normalerweise niemand raus.** Ein bisschen Bedenkzeit gibt es hinterher zwar noch. Aber dieser Termin ist eine wirkliche Trennung. Ein Abschied von Dauer.

Saldern bietet seit sechs Jahren Trennungsmediationen an, sie bearbeitet etwa 30 Fälle im Jahr. Saldern ist auch Juristin; die Vereinbarungen über den finanziellen Ausgleich, die sie aushandelt, können sich die Paare von einem Notar beurkunden lassen. Dann sind etwa Unterhaltszahlungen oder Rentenausgleiche nach den Vorstellungen der Noch-Eheleute geregelt. Sie sagt, das klappe in 96 Prozent der Fälle.

Und ums Geld gehe es immer. Wenn auch meist nur vordergründig.

„Vor Kurzem rief mich eine Klientin an“, erzählt Saldern, „die sagte, sie habe jetzt genug und wolle bei einer Scheidung das Maximum aus ihrem Gatten rausholen. Ob ich einen wirklich harten Anwalt kennen würde.“ Saldern sagte ihr, dass sich ihr Mann wahrscheinlich auch einen holen würde und dass sie dann ganz sicher Folgendes bekäme: „drei Jahre Rechtsstreit und die Möglichkeit, ihre Gefühle über fiese Anwaltsbriefe abzuarbeiten“.

Am Ende werde ein Urteil gefällt, in dem der Richter aus allem, was er findet, einen Kompromiss zusammenstrickt. Und im Laufe des Prozesses ohnehin eine Mediation vorschlagen würde. **Am besten kämen am Schluss die Anwälte mit ihrem Honorar bei der Sache weg.** Eine Mediation bei Saldern kostet um die 900 Euro.

Saldern will mit den Paaren eine Einigung finden, in der sich beide nicht in jahrelangem Hass aneinander abarbeiten. Dafür muss sie die Gründe für die Trennung kennen, die wichtigsten Themen der

„Wenn die Vorwürfe weg sind, können sich die Expartner in den anderen hineinversetzen.“

Nadja von Saldern, Scheidungsmediatorin

Beziehung klären. Sie will jede Art von ungueter Verbundenheit zwischen den beiden beenden.

Zunächst prüft sie deshalb am Telefon, ob es schon sinnvoll ist, sich zu dritt zu treffen. Paare, die einander noch spinnfeind oder windelweich vor Schuld sind, bittet sie zunächst getrennt zur Beratung. Sie sagt, sie möchte für beide da sein. Sie will sicherstellen, dass die Partner so sprechfähig sind, dass niemand sich vom anderen übervorteilen lässt.

Dann verteilt sie eine Liste mit Punkten, auf die sich beide einigen müssen. Wo wohnen? Wann werden wo die gemeinsamen Kinder sein? Wie viel Unterhalt wird gezahlt? Wie werden Hausrat, Vermögen, Rentenansprüche geteilt?

Beim Anwalt, erzählt Saldern, spiele es keine Rolle, wie man sich bei all dem Auseinanderklamüsern fühle. Der sage: „Bleiben Sie mal sachlich.“

Der Löwenanteil ihrer Arbeit hingegen bestehe darin, diese Gefühle aufzuarbeiten. **„Erst wenn die Vorwürfe weg sind, können sich die Expartner in die Lage des anderen hineinversetzen.“** Wer nur Rache will, kann keine Kompromisse machen.

Ihrer Meinung nach geht das zusammen: **nicht auf alles zu pochen, was einem rechtlich zusteht. Und sich trotzdem nicht über den Tisch ziehen zu lassen.**

Da fängt ein Mann in ihrer Praxis an zu weinen, weil seine Frau ihm das Haus wegnehmen will. Er habe dafür doch jeden Dachziegel erbracht.

Oder eine Frau sitzt fassungslos da, weil der Mann, den sie mal unbedacht betrogen hat, möchte, dass sie ihre Firma auflöst, damit er an die Hälfte des Geldes kommt.

Salderns Erfahrung ist es, dass sich mindestens einer so lange gegen alle Vorschläge sperrt, bis er das Gefühl hat, ein wenig Verständnis zu bekommen. **„Einmal zu hören: ‚Es stimmt, es war grässlich, was ich dir zugemutet habe. Es tut mir leid‘, das wirkt Wunder“,** sagt Saldern.

Was wünscht sie sich für diese Paare? **„Dass sie es schaffen, ihren Frieden miteinander zu finden. Einen, der auch in fünf Jahren noch hält.“** Mit Maximalforderungen habe den hier noch niemand erlangt. Dafür mit vielen kleinen, oft sehr mühsamen Schritten. Aufeinander zu.

Ist alles vorbei, bittet Saldern die Expartner immer, einander noch die Hand zu schütteln. Sich beieinander zu bedanken. Die meisten schafften das, viel mehr aber auch nicht. **„Aber das“,** sagt Saldern, **„ist immerhin schon ein Anfang.“**

Kerstin Kullmann



Video: Wie die perfekte Trennung gelingt

spiegel.de/sp242017trennung oder in der App DER SPIEGEL